

Angenehme Berufe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bis anhin mußten sich Männer mit trockener oder empfindlicher Haut ganz im verstohlenen aus den Gesichtsmilchflaschen und Crèmetöpfen ihrer besseren Hälfte bedienen. Sagte die blumige Duftnote von Evas Schönheitsprodukten der an Herberes gewöhnten Männernase nicht zu, dann blieb Adam nichts anderes übrig, als seine raube, gereizte Haut ungepflegt zu Markte zu tragen. Damit ist endgültig Schluß. Adam kann heute aus einer Fülle von Produkten wählen, die sowohl durch ihren Duft als auch durch Farbe und Gestaltung der Packung sowie durch ihren Namen absolut maskulin wirken.

Basler Nachrichten

Selbstzerknirschung

Herbe Zweifel nagen an mir: Bin ich ein zu sanfter oder sogar ein unfähiger Journalist? Ich habe zwar von den Zürcher Krawallen gehört, und doch bis heute noch keinen Senf dazu gegeben ...

Boris

Konsequenztraining

Ueber ein und denselben Film ist in einer Kritik zu lesen: «Der Film folgt, was sonst eher selten der Fall ist, genau dem Roman ...» Und in einer andern Kritik: «Der Film hält sich überhaupt nicht an die literarische Vorlage, man erkennt kaum den Roman ...»

Eines haben die beiden Urteile gemeinsam: Weder der eine noch der andere Kritiker hat vom erwähnten Roman auch nur eine Zeile gelesen ...

Boris

Angenehme Berufe

Schneckenhausmeister
Wolkenkuckucksheimleiter
Gartenbankverwalter
Schallplattenleger
Schlaraffenlandarbeiter
Hochzeitszugführer
Weingrottenforscher
Augensterndeuter
Herzkäfersammler
Milchstraßeninspektor
Traumschiffskapitän
Steckenpferdedressurreiter

fis

Ob ich einen Weisflog kippe,
Ob geniesserisch nur nippe,
Weisflog-Bitter ist mein Fall
Jederzeit und überall!



Weisflog

SEREMIAS SAMMERMEIER

redivivus

Ja chasch tänke!

Pfrau sait gang doch go schpaziere,
Häsch ja wider Übergwicht,
Ich säg meinsch ich well risgiere
Das mich dänn e Breme schticht?
Ich ha sonen Schtich am dritte
Juli schonemal erlitte.

Minidemonstration in Basel

Zwei zehnjährige Knaben hatten sich selbstgebastelte Protestplakate umgehängt und zogen damit durch Basels Straßen. Plötzlich kam ein Polizist auf sie zugehetzt, nachdem er seine Kreuzung dem Verkehrschaos überlassen hatte, und befahl den verdutzten Jungen forsch: «Abziehen! Abziehen!» Verständnislos über den Eingriff eines Erwachsenen in ihre Spielwelt blickten sie den Polizisten an, steckten schließlich, von der Staatsgewalt gezwungen, ihre Plakate unter den Arm und zottelten kleinlaut davon. Aber nicht nur die Jungen, auch der Polizist entfernte sich kleinmütig; über und über rot im Gesicht stellte er sich wieder auf die Kreuzung; sämtliche Umstehenden belächelten nämlich den lieben «Basler Schugger», der das «Früh übt sich ...» unterbinden wollte.

UE

Aktuelle Definitionen

Campingzelt: Ehevorbereitungshäuschen
Krawatte: Kulturstrick
Alphorn: Heimwehrrohre
Alpinist: Einer, der nicht weiß, daß man mit Empfehlungen schneller in die Höhe kommt
Geld: Etwas, das auf dem Weg zum Steueramt kurz in unserer Hand halmacht
Schweizer: Eine Mischung von Bührle, Bünzli und Tell

bi

bis zum Schluss

Pedroni
80 JAHRE



ein Genuss!

Im Zeichen der Musikfestspiele

Eigentlich sollte man in ein Konzert gehen aus Freude an der Musik. Maßgeblich ist aber in weiten Kreisen die Frage: Wer dirigiert? und nur ganz nebenbei: Was wird gespielt?

*

Der Dirigent ist dazu da, das Orchester zu leiten. Aber den Ton gibt nicht er an, sondern der Oboist. Und die erste Geige spielt auch nicht er, sondern der Konzertmeister. Dafür darf der Dirigent dem Publikum den Rücken kehren.

*

Je nachdem, was ein Dirigent selber von sich hält, sagt er: Was wäre ich ohne Beethoven? oder: Was wäre Beethoven ohne mich?

*

Man kann Mozart lieben, auch wenn man sich im Köchel-Verzeichnis nicht auskennt.

*

Wenn man sich fragt, warum die modernen Komponisten eine so ausgeprägte Vorliebe für das Schlagzeug haben, könnte man zum Schlusse kommen, daß es ihnen offenbar darum geht, die Zuhörer wachzuhalten.

*

Man glaubt es dem Solisten, daß er etwas kann, auch ohne daß er mit einer eigenen maßlosen Kadenz dem Komponisten ins Handwerk pfuschen müßte.

*

«Und, wie war das Konzert?» «Offengestanden, mir hat es gefallen. Aber wie es in Wirklichkeit war, kann ich erst morgen sagen, wenn ich die Rezension in der Zeitung gelesen habe.»

*

Ein Musikkritiker, von einem Musiker aufs Korn genommen, bekennt freimütig: «Es muß einer schon ein grasgrüner Anfänger sein, wenn er nicht fähig ist, eine Rezension schon vor dem Konzert zu schreiben.»

*

Ein Musikkritiker geht ins Konzert. Da bemerkt er am Eingang in den Konzertsaal eine Programmänderung angeschlagen. «Oha!» brummt er ärgerlich, «jetzt muß ich meine ganze Rezension nochmals frisch schreiben.»

fis